

Weniger ist mehr

Ausstellung „Reduktion“ von 387 im Südflügel

VON MARK-CHRISTIAN VON BUSSE

Kassel – Wenn eine Ausstellung „Reduktion“ betitelt ist, wie die zweite und letzte im Jahr 2022, die die Projektgruppe 387 zurzeit im Südflügel zeigt, dann deutet das Kargheit an, Vereinfachung und Begrenzung. All das gibt es dort auch – bis hin zur Verweigerung, wenn Thomas Reymann, aktuell Stipendiat des Cusanus-Werks, der nach seinem Abschluss als Meister-schüler an der Kunsthochschule ab 8. Dezember im Kunstverein ausstellen wird, verpackte Bilder stapelt und dem Blick entzieht.

In der Beschränkung liegt auch eine Bereicherung. Die Kombination der sechs Positionen aus unterschiedlichen Generationen, in verschiedenen Medien, die das Team von BBK, Kulturnetz, Kunstbalkon, Kunsttempel und Südgalerien zusammengestellt hat, funktioniert: Es bilden sich verblüffende Korrespondenzen, in Farben, Formen, Materialien.

Abstrakte Tuschezeichnungen, die an chinesische Schriftzeichen erinnern können, von Fritz Rössing, Jahrgang 1958, der in der Künstlergemeinschaft Losseatelier tätig ist, passen hervorragend zu einer Bodenarbeit des 76-jährigen Alfred Rose: Betritt man ein Holzbrett, geraten Stahlelemente in Bewegung und erzeugen Klänge.

Hana Hasilik ist eine in Bratislava geborene und 1970 aus der Slowakei ausgereiste Biologin, die als Autodidaktin zur Kunst gekommen ist und als freischaffende Künstlerin in Marburg lebt. Sie wählt als geometrisches Grundelement ihrer Arbeiten das Lenticoid, eine Art bikonvexe Linse aus weißem Ton. Diese Form, geschliffen, aber unglasiert, ordnet sie in immer neuen Konstellationen auf recht-

eckigen Unterlagen an, ebenfalls aus Ton gebrannt.

Auch Astrid Hülsmann steuert Keramiken zur Ausstellung bei, bei der die Stellwände diesmal so postiert sind, dass sie die Fläche des 387 Quadratmeter großen Raums einladend öffnen. Hülsmann hat die Bauchnabel von 100 Menschen aus 100 Ländern abgeformt – und dazu Früchte aus aller Welt, deren Stielansätze formal den Nabeln entsprechen. Ein Plädoyer für die Gleichwertigkeit aller Menschen und den Respekt vor der Natur.

Bleibt Sophia Solaris, 1984 in Baden-Baden geboren, die in Karlsruhe studiert hat und

seit 2015, nach einem mehr-jährigen Aufenthalt in Kanada, in Kassel lebt. Sie arbeitet mit Plastikabfällen, aber auch in der Natur vorkommenden Stoffen. Sie stellt etwa Farbextrakte aus Avocado-schalen oder Zwiebeln her. Ihre originellen wie in der Formensprache reduzierten Beiträge zum Ressourcenschonen und Recyceln bringen Farbe in die zurückhaltende, aber prägnante Schau.

Bis 18. Dezember, Franz-Ulrich-Str. 6, 1. Stock (Gleis 1, Eingang Spohr-Museum), täglich 14 bis 18 Uhr. Rundgang mit Künstlergespräch am 18.12., 14.30 Uhr, Moderation: Anne-Kathrin Auel. Infos: [387qm-kunst.de](https://www.387qm-kunst.de)



Im Südflügel: Werke von Alfred Rose (vorn), Fritz Rössing ...



... sowie von Hana Hasilik (vorn) und Sophia Solaris.

FOTOS: MARK-CHRISTIAN VON BUSSE